

# Bochumer Studenten Zeitung

Jahrgang 1 / 1967

Herausgegeben vom Allgemeinen Studentenausschuß (AStA) an der Ruhr-Universität

Nr. 2 / 1. März 1967

## Die studentische Intervention hatte doch Erfolg

### Förderungswerk will Kündigungen rückgängig machen

BOCHUM. Als die „Zeit“ noch drohende Schlagzeilen prägte, hatten die Bewohner des Turms B des Staatlichen Wohnheims II schon Schreiben erhalten, in denen ihnen versichert wurde, „einer Verlängerung der Mietverträge“ stehe nichts mehr im Wege. Ihnen war am 2. Februar gekündigt worden, weil ab Sommersemester Studierende der Abteilung Katholische Theologie in B II wohnen sollten. Innerhalb weniger Tage hatte sich jedoch eine Front gegen den Plan des Akademischen Förderungswerkes gebildet, die energisch darauf drang, eine andere Lösung zu finden. Die Frage der Unterbringung katholischer Theologiestudenten sei jedoch nicht eine Angelegenheit des AFW, sondern der Universität, wie der Vorsitzende, Prof. Biedenkopf, in dem Schreiben an die Heimbewohner ebenfalls darlegte.

Das AFW führt es auch auf die Bemühungen des Generalvikariats des Bistums Essen und die des Bochumer Vereins zurück, daß der Turm B II nicht mehr geräumt zu werden braucht. Dagegen ist die Studentenschaft der Ansicht, daß ohne ihre Intervention ein Ausgleich nicht zustande gekommen wäre. „Wenn das AFW jetzt sagt, ‚Dank unserer Bemühungen‘, dann ist das doch wohl eine etwas euphemistische Umschreibung der Tatsachen“, sagte AStA-Vorsitzender Ermrich.

Tatsächlich haben die Heimsprecher zusammen mit dem Studentenwerk und dem AStA alle Wege zu gehen versucht, das Akademische Förderungswerk zu einer Zurücknahme der Kündigungen zu bewegen. Das Kultusministerium sowie maßgebende Landes- und Bundespolitiker wurden von Studenten unterrich-

tet, verschiedene Bochumer Professoren gaben eine solidarische Haltung zu verstehen. Die Versammlung der Fachschaftsvertreter mißbilligte die Maßnahmen des AFW. Ein Beschluß der Landesstudentenschaft, die am 18. Februar zusammentrat, empfahl sogar seine Auflösung und Übernahme durch das Kultusministerium!

Vom Studentenwerk wurde als Übergangslösung ein geeignetes Heim in Bochum-Gerthe angeboten (nachdem sich eine andere Möglichkeit zerschlagen hatte), in dem das Bistum hätte ein Konvikt einrichten können. Das Generalvikariat entschied sich jedoch für ein von der Werksleitung des Bochumer Vereins angebotenes Haus an der Overdycker Straße. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Studentenschaft noch eine große Kundgebung angekündigt, die

## Ein verheerender Eindruck?



BOCHUM. Dem Vorstand der Studentenschaft wurde ein Schreiben zur Kenntnisnahme gebracht, mit dem das Mitglied einer der Ruhr-Universität nahestehenden Gesellschaft seinen Austritt beantragt. Der Autor hatte an der NPD-Veranstaltung teilgenommen, die er mit folgenden Worten schildert (der Name des Verfassers ist der Redaktion bekannt):

„Ich war gestern abend auf einer studentischen Veranstaltung in der Mensa der Universität, an der ca. 2000 Studenten an einer Podiums-Diskussion zwischen verschiedenen Reportern und Herrn von Thadden teilnahmen. Bei dieser Gelegenheit habe ich gesehen, wie sich die Studentenschaft männlichen und weiblichen Geschlechts dieser Universität zusammensetzt und welchen Eindruck sie macht.

Wenn auch die Veranstaltung, in der eine gewisse politische Brisanz lag, einigermaßen geordnet durchgeführt werden konnte, so muß ich doch sagen, daß der allgemeine Eindruck der Zusammensetzung der Studentenschaft auf mich ein verheerender war.

Ein erheblich großer Teil der Studenten kam in schmutziger Kleidung, in schmutzigem Aussehen, mit sicher wochenlang nicht geputzten Kleidern und Schuhen und auch nicht gewaschenen Haaren zu dieser Veranstaltung und zeigte nach meiner, vielleicht etwas konservativen Einstellung eine Einstellung zu den politischen Tagesfragen, die mir wenig sympathisch war.

Junge Leute redeten in überlauter Form viele wertlose Sätze über Dinge, von denen sie nichts verstanden, und ich habe nur mit Erschütterung festgestellt, welchen akademischen Nachwuchs wir jetzt in Deutschland und scheinbar insbesondere in Bochum uns heranzüchten müssen.

Ich selbst habe sofort nach dem ersten Weltkrieg studiert, wo die allgemeinen Verhältnisse wesentlich ärmerlicher waren, wo viele Studenten in verschlissenen Uniformen und abgetragenen Anzügen ihrem Studium nachgingen, aber doch

nie das Bild einer derart schmutzigen Hörschaft bekommen, wie es gestern in Bochum der Fall war.

Der Anlaß der Veranstaltung spielt dabei keine Rolle, denn in gleicher Aufmachung wären diese Studiker ja sicher auch zu irgendwelchen anderen Veranstaltungen gegangen. Ich nehme keinem seine politische Meinung übel. Die Art und Weise aber, wie vorlaut und frech unausgegrenzte Ansichten vorgetragen wurden, von Leuten, die sicher zum großen Teil ihr Studium nur auf Kosten der Allgemeinheit durchführen können, hat mich stark befremdet.

Ich sehe daher keine Möglichkeit mehr, im Rahmen Ihrer Gesellschaft in meinem Sinne fruchtbringend an der Weiterentwicklung mitarbeiten zu können, und bitte daher, mich zum nächstmöglichen Termin aus der Liste der Mitglieder zu streichen.“



... wo viele Studenten in verschlissenen Uniformen ihrem Studium nachgingen...



Für Bochums Bürger ein noch ungewohntes Bild: Studenten demonstrieren in Sachen Weltpolitik, wie in der vergangenen Woche der SDS gegen den Vietnam-Krieg. Foto: BSZ (Hüper)

dann doch wieder abgeblasen werden mußte, als sich die friedliche Lösung anbahnte.

Die dem AFW von der Studentenschaft zur Last gelegten Vorwürfe waren:

- die Heimbewohner nicht rechtzeitig von dem Plan unterrichtet zu haben,
- die Rechte der Studentinnen und Studenten nicht sorgfältig beachtet zu haben, die seit langem einen Antrag auf Aufnahme in die Staatlichen Wohnheime gestellt hatten,
- den betroffenen Studenten neue Zimmer angeboten zu haben, von denen nicht feststehen konnte, ob sie zur Verfügung stehen,
- die finanziell besser dastehenden Assistenten auch noch bevorzugt zu haben, indem ihnen aus Sozialgeldern geförderte private Zimmer angeboten wurden,
- mit unwahrhaftigen Argumenten die Einquartierung der Theologiestudenten gerechtfertigt zu haben,
- eine Funktion wahrgenommen zu haben, mit der es nicht beauftragt ist, nämlich „für andere Prügel zu beziehen“, wie Prof. Biedenkopf sagte. (Stellungnahmen auf Seite 2 und 3)

**wywiad**  
Schreibmaschinen  
Billige Sonderangebote • Miete-Mietkauf  
Bochum Südring 19 • Ruf 61423

## Sind Prüfungen jetzt schon zulässig?

BOCHUM. Die Studien- und Prüfungsordnungen sind bis auf die vorläufige der Abteilung Wirtschaftswissenschaft noch nicht vom Kultusminister genehmigt. Dennoch sollen in einigen Abteilungen schon Prüfungen abgehalten werden.

Gegen die vorgesehenen Regelungen der Abteilung Sozialwissenschaft hatte die Studentenschaft bereits im vergangenen Jahr wiederholt schwere Bedenken angemeldet. Sie war der Ansicht, daß in ihnen eine befristete Immatrikulation verankert werde. Die Studienzeitbegrenzung ist jedoch generell sehr umstritten. Zuletzt hatte noch der Kanzler der Ruhr-Universität, Dr. Seel, in einem Aufsatz in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 21. Februar geschrieben, ob „die Begrenzung der Studiendauer wesentlich helfen wird, halte ich für fraglich.“

Wie aus gut informierter Quelle zu erfahren ist, soll der Dekan der Abteilung V (Philologie), Prof. Grosse, erklärt haben, die Zwischenprüfungsordnung sei noch nicht endgültig und verbesserungsbedürftig. Aus diesem Grunde sei es auch wahrscheinlich, daß die neue Zwischenprüfungsordnung nicht vor Beginn des Sommersemesters im Senat behandelt werde. Der Antrag auf Genehmigung durch den Kultusminister könne demnach auch erst im Sommersemester gestellt werden. Man müsse befürchten, so Prof. Grosse, daß Klagen vor dem Verwaltungsgericht zu erwarten seien, wenn nach der noch nicht genehmigten Zwischenprüfungsordnung verfahren werde, und daraus für Studenten negative Rechtsfolgen entstünden (Ausschluß vom Studium bei zweimaligem Nichtbestehen). Für die Abteilung Sozialwissenschaft gilt im Prinzip das gleiche wie für die Abteilung Philologie. Dennoch sind für April Zwischen- und Diplomprüfungen

## Kaum Emotionen

BOCHUM. In der vergangenen Woche führte die Bochumer Gruppe des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes (SDS) eine Aufklärungskampagne über den Vietnam-Krieg durch. Den Abschluß bildete am Freitag ein Demonstrationszug durch die Innenstadt.

Die Reaktion der Studierenden war vergleichsweise harmlos. Zwar diskutierten in der Mensa Kommilitonen mit Mitgliedern des SDS, die dort mittags Broschüren verkauften (das Suhrkamp-Bändchen „Vietnam — Genesis eines Konfliktes“ soll in allen Buchläden vergriffen gewesen sein), zwar war am Donnerstag die Aufführung von drei Dokumentarfilmen gut besucht, aber im allgemeinen erhitzte man sich nicht, blieb gelassen, unbeteiligt. Selbst der RCDS, der programmatisch die amerikanische Intervention in Vietnam für gerechtfertigt hält, verzichtete ausdrücklich auf eine Gegendemonstration.

Auch die Kundgebung am Südeingang des Bahnhofs am Freitagmorgen (der vorgesehene Rathausplatz wurde nicht freigegeben) vermochte bei den Beobachtern kaum Emotionen zu wecken. Auf Transparenten erklärten die Studenten ihre Solidarität mit der vietnamesischen nationalen Befreiungsfront (FNL), verurteilten den amerikanischen „Imperialismus“. Etwa 200 Teilnehmer formierten sich zu einem Zug über die Kortumstraße. Polizei und Kripo brauchte jedoch nicht einzugreifen.

## Befristung nur in Bochum

KÖLN. In den Diskussionen der 9. Landesversammlung der Studentenschaft des Landes NRW am 18. Februar ergab sich, daß die Ruhr-Universität die einzige Hochschule in NRW ist, in der die befristete Immatrikulation zumindest indirekt eingeführt ist. Die Landesstudentenschaft wandte sich zum wiederholten Male gegen diese Zwangsmaßnahme.

Auf Antrag der Bochumer Delegation, Vorsitzender R. Ermrich und Hochschulreferent H. Bussiek, forderte das NRW-Studentenparlament die Ergänzung der Freiheitsgarantie für Forschung und Lehre um die „Freiheit des Studiums“. Damit werde eine befristete Immatrikulation unmöglich gemacht.

Die Delegierten aller nordrhein-westfälischen Studentenschaften wählten außerdem den bisherigen Landesvorsitzenden Laepple (gleichzeitig AStA-Vorsitzender, Köln und „Provo von der CDU“ — so „DIE ZEIT“) mit 18 Ja- und 4 Nein-Stimmen wieder. Die Bochumer Delegation hatte wegen „Inaktivität“ gegen eine Wiederwahl Bedenken —ss-

Daß für den SDS das Engagement für den Vietkong zu einer Routineangelegenheit geworden zu sein scheint, läßt eine Beobachtung vermuten, die der Reporter der „Ruhr-Nachrichten“ machte: „Er (d. i. Peter Gäng, 2. Bundesvorsitzender und Sprecher der Kundgebung) verabschiedete sich nach der Kundgebung, legte den Arm um seine Freundin und verschwand.“ Von dem gesammelten Geld sollen Medikamente gekauft, und über das Deutsche Rote Kreuz in Paris nach Vietnam weitergeleitet werden. d.

## Großer Ball zum Abschluß

Mit einem großen Studentenball soll das Wintersemester zu Ende gehen. Es ist dafür gesorgt, daß er wieder zu einem großen Ereignis wird. Verpflichtet wurden u. a. die Spree-City-Stomper, die bekannteste Berliner Jazzband. Eine Attraktion wird zweifellos der Auftritt der Oberhausener Theatertruppe mit Peter Handkes Publikumsbeschimpfungsstücken sein. — Die Mensa soll wieder Kopf stehen! Besorgen Sie sich rechtzeitig bis Freitag Eintrittskarten!



... gleich hinter der Mensa

Durst löscht man mit Schlegel







Der stellvertretende Vorsitzende der NPD, Adolf von Thadden, während der Veranstaltung des Corps Marchia am 15. Februar in der Mensa. Foto: BSZ (Hüper)

# „Nichts hat so geschadet wie NPD“

BOCHUM. Im Rahmen einer Veranstaltungsreihe „Gesamtdeutsche Politik — deutsche Ostpolitik“ hatte das Corps Marchia den stellvertretenden Vorsitzenden der NPD, Adolf v. Thadden gebeten, ein Referat zu halten und sich der Diskussion zu stellen. Die Veranstaltung war lange vorher umstritten gewesen. Die protestierenden Gruppen SDS, SHB und der Hans-Böckler-Kreis waren vom Rektor eingeladen, die Bedenken auch mündlich vorzutragen. Angekündigte faule Tomaten brachte man danach nicht mehr mit. Den Ansturm jedoch hatte niemand erwartet. Die Veranstaltung zog sogar erstaunlich viele Bochumer nach Querenburg. Der vorgesehene Hörsaal wurde zu klein, im Gebäude C herrschte teilweise eine bedrohliche Stimmung. Schließlich konnte die Mensa gerade die Massen aufnehmen. „Und wir dachten, wir kämen mit vier Hausmeistern aus!“ stöhnte einer der Veranstalter. Die Veranstaltung verlief dennoch ohne

Zwischenfälle. Der NPD-Vize wurde von wohlwollendem Beifall empfangen (nur allmählich setzten sich die kritischen Teilnehmer auch akustisch hörbar durch), und trug sein Deutschlandkonzept vor: (Kurzfassung) die Amis und die Russen sind an allem schuld, die Deutschen haben ein Recht auf Heimat im Osten, man muß nur mit den Leuten hart reden, dann wird etwas passieren. Die Diskutanten Dr. Bender (WDR), Dr. Cramer (FAZ) und Dr. Schmitt-Heuer gaben sich erfolgreich Mühe, v. Thadden zu widerlegen. Dr. Bender meinte einmal, „im Grunde polemisieren Sie gegen etwas, das Sie selbst vertreten, nämlich die isolierte Lösung der Deutschlandfrage“. Und: „Tatsache ist, daß nichts der Bundesrepublik in der letzten Zeit so geschadet hat wie das Aufkommen der NPD“ (Cramer). Die überwiegende Zahl der Studenten schloß sich dieser Meinung an.

# Stoßseufzer

„Was sind die Studenten doch vernünftiger, als ich glaube!“ (Lensky, Leiter der Pressestelle der Ruhr-Universität) \*\*\*  
 „Ein bißchen mehr Brisanz hätte nicht geschadet.“ (Dr. Kübler, Persönlicher Referent des Rektors). \*\*\*  
 „Wunderbar formuliert!“ (Ein Zivilist mit verklärtem Blick auf v. Thadden) \*\*\*  
 „Was soll's? Hier ist ja nichts los! Für mich liegt nichts drin, wenn es keinen Rabatz gibt!“ (Ein Beobachter des Westdeutschen Rundfunks) \*\*\*  
 „Wir haben erreicht, was wir erreichen wollten.“ (Detmering, Mitglied des Corps Marchia)

**wywiad**  
 Schreibmaschinen  
 Billige Sonderangebote • Miete-Mietkauf  
 Bochum Südring 19 • Ruf 61423

# Die Diskussion

„Wer reitet so spät...?“  
 Dem Bochumer Verein, dem Leiter seiner Sozialabteilung, Herrn Brockhoff, und der Werkleitung verdanken wir es, daß die katholischen Theologiestudenten im Sommer in Bochum studieren können, ohne Wohnheimplätze in Anspruch nehmen zu müssen. So ist doch noch allen gedient: die katholisch-theologischen Dozenten haben ihre Studenten, wir alle eine voll arbeitende Katholisch-Theologische Abteilung und die Bewohner von Turm II B ihre Zimmer. Alle, die die katholischen Theologen nach Bochum haben wollten — und das waren ja wohl alle — können aufatmen. Das Akademische Förderungswerk muß die Erlkönigrolle, die die BSZ ihm zugebracht hatte, nicht spielen.

Nach Auffassung der Landesstudentenschaft soll es überhaupt keine Rolle mehr spielen. Es soll aufgelöst und die Verwaltung der Wohnheime, der Mensa und des Honnefer Modells direkt dem Kultusminister unterstellt werden, denn das AFW habe das Vertrauen verloren, das zur Verwaltung der Wohnheime notwendig sei.

Zweifelloso hat die Theologenfrage nach Ansicht der Landesstudentenschaft unseren Studenten auch den Mensa-Appetit verdröben — soweit sie ihn hatten — und den Gang zur Förderstelle zu einer Zumutung werden lassen. Nun muß man wissen, daß das AFW der Landesstudentenschaft schon seit jeher ein Dorn im Auge war. Des Protestierens kundig hat sie bereits auf seine Gründung mit Protest reagiert und den Ausbruch der universitären Steinzeit in Bochum prophezeit. Aus verständlichen Gründen:

Es war der Landesstudentenschaft unbegreiflich, warum der Vorsitzende des Gründungsausschusses sich weigerte, ihrem zuvor gegründeten Studentenwerk die Aufgaben des AFW zu übertragen. War sie um die demokratische Legitimation dieses Studentenwerkes doch so besorgt gewesen, daß sie laut Satzung nur aktive oder ehemalige Funktionäre der studentischen Selbstverwaltung als Mitglieder zugelassen hatte.

Wie auch diesmal nahm die Sache ein gutes Ende. Wie auch diesmal hatte die Landesstudentenschaft damit allerdings wenig zu tun. Vielmehr war es das Verdienst des Treuhänders für die Bochumer Studentenschaft, Peter Schultz, daß es zu einem Vertrag zwischen der Studentenschaft und dem AFW kam, der die gegenseitigen Zuständigkeiten regelte und dem die Bochumer Studentenschaft zu einem wesentlichen Teil ihre finanzielle Selbständigkeit verdankt.

Der Gedanke dieses Vertrages war es, das AFW als eine Art Tochtergesellschaft der Universität auf die Verwaltung der staatlichen Einrichtungen: Heime, Mensa und Honnefer Modell zu beschränken, seine Beteiligung an den Sozialgebühren auszuschließen und den gesamten sozialen Bereich der alleinigen Selbstverwaltung der Studenten zu überlassen.

Wir meinen, daß sich diese Regelung bewährt hat, auch wenn es einmal zu Meinungsverschiedenheiten wegen einzelner Entscheidungen kommt. Die Landesstudentenschaft war von diesem Abkommen dagegen begeistert. Bis heute hat sie uns jedoch nicht verraten, wie sie es besser machen will.

Nun allerdings hat sie uns einen neuen Weg gewiesen: Wer eine unpopuläre Maßnahme der Universität unterstützt oder sie ausführt, eine Maßnahme, die die Universität — Rektor und Kanzler — nach sorgfältiger Überlegung für notwendig hält, wird aufgelöst.

Da alle Organe der Universität einmal unpopuläre Entscheidungen treffen müssen, wenn die ihren Aufgaben gerecht werden wollen — dies gilt auch für die Studentenschaft — werden sie alle bald aufgelöst und der Verwaltung des Kultusministers unterstellt sein.

Mit Ausnahme der Landesstudentenschaft natürlich. Denn sie entscheidet ja nichts. Sie protestiert nur!

Prof. Dr. Kurt Biedenkopf

## Studium in Göttingen schwer gemacht

GÖTTINGEN. Die niedersächsische Landesuniversität scheint das erste Opfer des Bildungsnotstandes zu werden. Der Ausbau macht nur schleppende Fortschritte, weil dem Land die Finanzierungsmöglichkeiten fehlen. Nachdem schon im vergangenen Jahr Studierende und Professoren aus der eigenen Tasche gespendet hatten, um der Universitätsbibliothek Anschaffungen zu ermöglichen, die das Land verweigerte; nachdem die Studentenzeitschrift „Politikon“ aufgerufen hatte, nicht mehr in Göttingen zu studieren, hat jetzt auch der Rektor eine generelle Zulassungsschranke angekündigt. Die wissenschaftliche Ausbildung der über 10 500 Studierenden sei gefährdet, weil der Lehrmittel- und Personaletat unzureichend sei. Außerdem müsse mit der Entlassung von wissenschaftlichem und nichtwissenschaftlichem Personal gerechnet werden.

# Ring der Hochschulgruppen?

BOCHUM. Auf Anregung des Vorstandes der Studentenschaft versuchten in der letzten Zeit Vertreter aller Hochschulgruppen miteinander ins Gespräch zu kommen. Es bestehen jedoch unterschiedliche Auffassungen über den Charakter einer möglichen Arbeitsgemeinschaft, an der alle Hochschulgruppen beteiligt sind.

Zu einem ersten Symposium lud das Corps Marchia am 18. Februar ein. Man diskutierte die Einführung der „befristeten Immatrikulation“ und den Entwurf einer Satzung für einen Ring Bochumer Hochschulgruppen.

Die nächste Gelegenheit zu einem nähe-

ren Kennenlernen ergab sich am 22. Februar, als der Rektor der Ruhr-Universität zu einem Gespräch im Lottental eingeladen hatte. Die Vertreter von über 20 Hochschulgruppen waren erschienen. Bei dieser Gelegenheit war man sich jedoch nicht einig in der Frage, ob die Hochschulgruppen nur lose miteinander Verbindung halten oder ob sie sich eine Verfassung geben sollen. Unterschiedliche Meinungen wurden in der Frage der „Demokratisierung“ der Hochschule geäußert, für die besonders die politischen Gruppen eintreten. Die nächste Zusammenkunft soll am 6. März in den Räumen der Evangelischen Studentengemeinde stattfinden. d.

## Stipendien und Förderung

BOCHUM. Der Sozialreferent des ASTA hat den Verdacht, daß nicht alle Studierenden über Förderungsmöglichkeiten informiert sind. Einzelheiten erläutert er gern während seiner Sprechzeiten. Für Ferien- und Sprachkurse an Universitäten und Sprachschulen in Großbritannien, Irland, Frankreich, Belgien, Schweiz, Spanien und Portugal liegen Prospekte bereit.

## NHB und HSU neu gegründet

BOCHUM. Nach dem Nationaldemokratischen Hochschulbund (NHB), dem allerdings nur Mitglieder angehören sollen, die der NPD nicht nahestehen, wurde in diesem Semester die Humanistische Studentenunion (HSU) gegründet. Das Gründungsprotokoll unterschrieben 28 Studierende.

## Beratung der Satzung

BOCHUM. Die von der Satzungskommission der FVV überarbeitete Satzung der Studentenschaft soll am 2. März um 20 Uhr, Hörsaal A II, in der FVV beraten werden. Die Sitzungen der Fachschaftsvertreter sind öffentlich.

Beachten Sie das besonders günstige Angebot von **OLYMPIA-SCHREIBMASCHINEN** in ihrem Studentenwerk, Baracke 8, hinter der Mensa

# Jazzern suchen einen Keller

BOCHUM. „Beat ist das Letzte! Die einzige vernünftige Musik ist Jazz, und zwar Traditional!“ Mit solchen „I-am-

the-Greatest!“-Rufen versucht das „University-Jazz-Workshop“, die Ruhr-Studenten für seine Musik zu gewinnen. Und nicht ganz erfolglos, zumindest der Jazz-Abend in der Bücherscheune war für die sechs jungen Musiker ein voller Erfolg.

Als die BSZ mit den Jazzern Kontakt aufnehmen wollte, brauchte sie sich nicht lange anzustrengen. Schon von der Universitätsstraße her waren sie zu hören, und das ehrwürdige Haus Michael (das als Übungsort dient) zitterte in allen Fugen.

Die „6 Bochumer Universitätsmusikanten“ lernten sich zu Anfang des Wintersemesters 66/67 durch Anschlag in der Mensa kennen. Jeder von ihnen hatte bereits Band-Erfahrung, und so dauerte es nicht allzulange, bis man sich aufeinander eingespielt hatte.

Und bald fand sich auch Studentewirt Hintzmann (Spitzname: Dicker Wirt) bereit, seine Räumlichkeiten für eine zünftige Jam-Session zur Verfügung zu stellen. Der erste Abend war ein Bombenerfolg, nur der verständnisvolle Gastronom mußte um sein Mobiliar fürchten. Und so zog man in die Bücherscheune um.

Aber die fleißigen Jazzern sind noch immer nicht zufrieden. Verzweifelt suchen sie nach einem „richtig urigen Keller“, wo sie dann regelmäßig ihre Kommilitonen verblasen wollen. Hoffentlich haben sie Glück!



DAS UNIVERSITY-JAZZ-WORKSHOP. Von links nach rechts: A. Oswald, R. Balzer, K. F. Weippert, K. Braun. Foto: BSZ (Preusche)

Suchen Sie eine ständige Mitfahrgelegenheit?  
 Suchen Sie jemanden, der Ihnen die Reise nach Hawaii bezahlt? Wollen Sie ein Auto geschenkt bekommen?  
 !!!Inserieren Sie in der BSZ!!!  
 Kleinanzeigen in der BSZ für Studenten zu sensationell niedrigen Preisen!  
 Auskunft im Pressereferat des ASTA, Baracke 8



... gleich hinter der Mensa

## SCHAUSPIELHAUS BOCHUM

HANS SCHALLA

### SCHAUSPIELHAUS

Mi., 1. 3., 20.00—22.30  
 Do., 2. 3., 20.00—23.00  
 Fr., 3. 3., 20.00—23.00  
 Sa., 4. 3., 20.00—22.30  
 So., 5. 3., 20.00—23.00  
 Mo., 6. 3., 20.00—23.00  
 Di., 7. 3., 20.00—23.00  
 Mi., 8. 3., 20.00—22.30  
 Do., 9. 3., 20.00—22.00  
 Fr., 10. 3., 20.00—22.00  
 Sa., 11. 3., 20.00—23.00

## SPIELPLAN

für die Zeit vom 1. bis 15. März 1967

### ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN!

TOSCA  
 Oper von Puccini  
 VORMIETE A, 9. Vorst.  
 LEBEN DES GALILEI  
 von Brecht  
 Theatergem. Gruppe IV  
 LEBEN DES GALILEI  
 DAS GESTÄNDNIS  
 von Mortimer  
 VORMIETE E, 9. Vorst.  
 LEBEN DES GALILEI  
 LEBEN DES GALILEI  
 LEBEN DES GALILEI  
 DAS GESTÄNDNIS  
 VORMIETE M, 7. Vorst.  
 VORMIETE H, 9. Vorst.  
 Theatergem. Gruppe VII  
 VORMIETE C, 8. Vorst.  
 8. Hauptkonzert  
 Konzertreihe A  
 8. Hauptkonzert  
 Konzertreihe B  
 LEBEN DES GALILEI  
 Jugendamt und Jugendring-Vormieter, 3. Theater-Vorst.  
 VORMIETE K, 7. Vorst.  
 Theatergem. Gruppe III  
 VORMIETE B, 9. Vorst.  
 Kulturgemeinde Witten Serie A

### KAMMERSPIELE

Mi., 1. 3., 20.00—22.15  
 Sa., 4. 3., 20.00—22.15  
 Mi., 8. 3., 20.00—22.15  
 Fr., 10. 3., 20.00—22.15  
 Di., 14. 3., 20.00—22.15  
 Mi., 15. 3., 20.00—22.15

DIE HOSE  
 von Sternheim  
 VORM. SERIE III 6. Vorst.  
 DIE HOSE  
 MARIA MAGDALENE  
 von Heibel  
 Außer Vormieter  
 VORM. SERIE IV 6. Vorst.  
 MARIA MAGDALENE  
 MARIA MAGDALENE  
 VORM. SERIE II 7. Vorst.  
 VORM. SERIE VIII 7. Vorst.  
 VORM. SERIE V 7. Vorst.

Wir bieten viele Möglichkeiten, Ihnen den Umgang mit Geld zu erleichtern

**Fragen Sie die DEUTSCHE BANK**

FILIALE BOCHUM · 463 Bochum · Husemannplatz 5a  
 Stadtteilstellen in Altenbochum, Wittener Str. 178, Langendreer, Alte Bahnhofstr. 167, Linden, Hattinger Str. 811

... gleich neben der Mensa **IHRE BUCHHANDLUNG BROCKMEYER**

463 BOCHUM-QUERENBURG  
 Lennershofstraße 70 · Telefon 51 13 60

## Argentinien

# Statt Streiks der Studenten - Kampf von innen her

Die rund 20 000 Studenten der argentinischen Stadt Córdoba hatten beschlossen, ihren Streik zum Abschluß des Jahres zu beenden. Der Streik hatte im September aus Protest gegen die Übernahme der Universitätsverwaltung durch die Regierung begonnen. In dem Beschluß zur Beendigung des Streiks, den der Studentenverband in Córdoba veröffentlichte, heißt es u. a., daß ein Kampf gegen die Maßnahmen der Regierung „von innen her“ wirksamer sei. Der folgende Bericht beschäftigt sich in einer Rückschau mit den Hintergründen.

Am 28. Juni fand der Militärputsch statt, der, angeführt von Generalleutnant Juan Carlos Onganía, zum Sturz der konstitutionellen Regierung von Dr. Arturo Illia führte. Wie beim Sturz anderer argentinischer Regierungen gab es diesmal keine gewalttätigen Reaktionen. Die Beziehungen zwischen den Studenten und der gestürzten Regierung des Präsidenten Illia waren gespannt auf Grund dessen Gleichgültigkeit gegenüber dem mageren Universitätsbudget. Die Universitäten forderten eine Zuwendung von 638 Millionen Dollar, die Regierung erbot sich, diese Summe im Laufe von 4 Jahren, nicht jedoch auf einmal, bereitzustellen. Die Studenten blieben vor dem Militärputsch passiv. Die Forderung nach höheren Mitteln brachte allerdings einige Protestaktionen mit sich, wobei es zu mehreren Auseinandersetzungen zwischen Studenten und der Polizei kam. Die Zwischenfälle dauerten bis eine Woche vor dem Sturz der verfassungsmäßigen Regierung an.

Nach dem Militärputsch enthielten sich die Studenten jeglicher Maßnahmen gegenüber der Regierung, nicht jedoch der Höhere Universitätsrat von Buenos Aires (Consejo Superior Universitario), der den Putsch als Angriff auf die Demokratie verurteilte.

### Rektor als Verwalter

Am 29. Juli verabschiedete die neue Regierung ein Gesetz, kraft dessen die Rektoren und Dekane der 9 Universitäten des Landes zu Verwaltern ernannt wurden — wobei sie innerhalb von 48 Stunden vereidigt werden sollten — und die trilaterale Universitätsverwaltung sowie die Universitätsautonomie abgeschafft wurden. Die Polizei drang dennoch, unter Anwendung von Äxten und Tränengas, in die Universität von Buenos Aires ein und nahm über 200 Studenten und Dozenten fest. Die Rektoren der 5 wichtigsten Universitäten — Buenos Aires, La Plata, Litoral, Córdoba und Tucumán — traten sofort von ihren Ämtern zurück, ebenfalls die Dekane aller Fakultäten. Im Verlauf weniger Tage traten über 2500 Professoren und Dozenten zurück. Dies löste eine Protestwelle in und außerhalb Argentiniens aus, die bis in jene Kreise vordrang, die den Mißbrauch der Universitätsautonomie zu extremistischen und politischen Zwecken zugeben.

Die Regierung, überrascht durch die Reaktion und den Widerstand gegen ihre Maßnahmen, antwortete, indem General Onganía am 16. August versprach, daß „fast alle Vorrechte der Universitäten wiederhergestellt“ würden. „... daß die finanzielle Unabhängigkeit gesichert“ werde und „daß jede Universitätsverwaltung der Billigung der Studentenschaft unterstellt“ sein sollte. Ferner sicherte der Präsident zu, daß die Professoren „absolute Freiheit in der Auswahl der Lehrstoffe genießen“ sollten und daß es „bei den akademischen Ernennungen keine Diskriminierung aus ideologischen Gründen“ geben würde.

In der zweiten Augushälfte fanden in Buenos Aires, Córdoba und anderen Städten studentische Demonstrationen gegen die Regierungsmaßnahmen statt. Die polizeilichen Übergriffe und die Festnahmen von Studenten nahmen zu. Am 23. August verfügte die Regierung die Auflösung des argentinischen Studentenverbandes FUA (Federación Universitaria Argentina), der Organisation, die nur eine studentische Minderheit vertritt und zudem von Kommunisten beherrscht wurde.

Am 18. August versammelte sich eine Gruppe von 72 Studenten — unter ihnen 12 Studentinnen — in der Kirche Cristo Obrero in Córdoba und trat in den Hungerstreik. Ende August wurden die Studentengruppen der Universität von Córdoba aufgelöst. Am 14. September fand

## Bochumer Studenten Zeitung

Herausgegeben vom Allgemeinen Studentenausschuß (ASTa) der Studentenschaft an der Ruhr-Universität. Verantwortlich: Roland Ermrich (Vorsitzender). Redaktion: Ulrich Dröge (Pressereferent). Fotos: Rolf Hüper  
Idee-Layout: Hendrik Bussiek  
Anschrift: Bochum, Lennershofstraße 66 (Ruhr-Universität). Telefon 39 94 16.  
Bankverbindung: Städt. Sparkasse Bochum, Kto.-Nr. 29 720 070 und Westfalenbank AG, Kto.-Nr. 902 365.  
Druck: Druckhaus Schürmann & Klagges Bochum, Hans-Böckler-Straße 12-16, Ruf 6 47 46-48, Telex 0 825 514.

in Buenos Aires eine Demonstration statt, wobei Studenten und Polizei sich über zwei Stunden gegenüberstanden; es gab Verletzte auf beiden Seiten.

### Permanenter Aufruhr

Den größten Widerstand bieten die Studentengruppen der Universität von Córdoba. Dort hält die jetzt illegale, von Kommunisten geführte FUA einen Zustand permanenten Aufruhrs aufrecht, und weist jeden Versöhnungsversuch zurück. In Buenos Aires sind die Studentenfürher der Meinung, daß man das neue Universitätsgesetz abwarten sollte, mit dessen Ausarbeitung ein beratender Ausschuss beauftragt wurde. Man erwartete die Bekanntgabe dieses Gesetzes für Ende Dezember, zu der Zeit, zu der sich die Studenten in den Ferien befinden werden.

Die Universidad Nacional del Sur beschloß, diejenigen Studenten zu exmatriculieren, die am 31. Dezember jedes Jahres nicht mindestens in einem Fach eine Prüfung abgelegt und bestanden haben. Die Anwendung dieser Maßnahme würde ca 2800 Studenten treffen. In diesem Zusammenhang erklärte die Zeitung „La Prensa“ am 6. November: „wie man weiß, rekrutieren die extremistischen Führer ihre Anhänger aus den Gruppen von Pseudo-Studenten, die außerdem teilweise die Studentenvereinigungen bilden und in die Universitätspolitik eingreifen. Über viele von ihnen könnte man sagen, daß ihre einzige Aufgabe darin besteht, Störungen hervorzurufen und ihren Beitrag zur Unordnung zu leisten.“

Die Methodistische Kirche, die am 19. Oktober ihre Jahreskonferenz veranstaltete, veröffentlichte eine Botschaft, die an den Präsidenten des Landes gerichtet war. Nach einem Hinweis auf die Gefahr des Kommunismus und anderer extremistischer Ideologien fügt das Dokument hinzu: „Aber andere ebenso gefährliche und unmittelbare Feinde belauern uns und bilden die Hauptverbündeten für das Voranschreiten des Extremismus: die Armut, der Hunger, die ungerechte Verteilung des Reichtums, die Rückständigkeit in all ihren Formen, ein entmenslichtes und entmenslichendes wirtschaftliches und soziales System, die verschiedenen Formen der entstellenden und verlogenen Werbung, der Antisemitismus und der Rassismus in all seinen Erscheinungen.“ (Studentenspiegel)

### Skiurlaub

BOCHUM. Vom 28. März bis 10. April hat das Sportreferat des ASTa einen Skiurlaub in der Bochumer Hütte in der Nähe von Kitzbühel organisiert. Für Nichtmitglieder des Alpenvereins betragen die Kosten 230 DM (Fahrt, Unterkunft, Verpflegung). Anmeldungen werden bis zum 8. März in der Baracke 8, Zimmer 7 erbeten.

## Kinder-Tagesstätte zum Wintersemester?

BOCHUM. Im Wintersemester 1966/67 gab es an der Ruhr-Universität 477 verheiratete Studierende, 428 männlichen und 49 weiblichen Geschlechts. Von den ausländischen Studierenden sind 26 verheiratet.

Schon im Sommersemester 1966 hatte die Studentenschaft bekanntlich eine Fragebogenaktion durchgeführt, um verlässliche Unterlagen über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bochumer Studentenehepaare zu erhalten. 354 Fragebogen wurden verteilt, 194 beantwortet.

Fast 90 Prozent der Befragten hielten es für wünschenswert, eine Kindertagesstätte einzurichten. 37 Ehegatten boten sogar unentgeltlich ihre Hilfe an. Der Sozialreferent des ASTa, Joachim Simon, hat sich, wie er erklärte, intensiv darum bemüht, ein geeignetes Haus für eine Tagesstätte für Kinder im Alter von 6 Monaten bis zu drei Jahren zu finden. Schwierig sei jedoch immer die Frage der Finanzierung gewesen.

Zuletzt hatte er ein mögliches Projekt in der Nähe der Königsallee schon bis in Details durchgeplant. Während einer Zusammenkunft mit Vertretern der Universität und der Stadt Bochum habe es der Kanzler der Ruhr-Universität, Dr. Seel, jedoch als „realisierbar“ bezeichnet, daß die Studentenschaft in einer Baracke, die jetzt noch von den Architekten benutzt werde, eine Kinderkrippe und eine Krabbelstube einrichtet. Als Termin komme der Anfang des Wintersemesters in Betracht.

### Hörsaalkino

BOCHUM. Seit Anfang Februar gibt es an der Ruhr-Universität offiziell einen „Studienkreis Film“. Die Planungen liefen schon seit Anfang des Semesters. Sie waren so weit gediehen, daß schon am 8. Februar der erste Film gezeigt werden konnte. Weiter sind geplant die Aufführungen „Unter den Dächern von Paris“ (Regie: R. Clair) am 1. 3. und „Adieu Philippine“ (Regie: Rozier) am 8. 3.

Die Filme werden jeweils mittwochs in zwei Aufführungen gezeigt, um 18 und 20 Uhr, im Hörsaal A1. Mitglied kann grundsätzlich jeder Studierende werden. Der Semesterbeitrag für den Studienkreis wurde auf 80 Pfennig festgesetzt. Der Eintritt kostet dann für die eingetragenen Mitglieder nur DM 1,20. Der Studienkreis will auch Diskussionen veranstalten, um den Film wissenschaftlich zu untersuchen. Wanzelius, der Leiter der Gruppe, sieht es als eine Aufgabe an, das „Bochumer Filmprogramm zu beeinflussen.“

Diskutiert wird im Anschluß an die Aufführungen am Stammtisch in der Gaststätte Platzmann (neben der Post).

## Guter Nebenverdienst

für einige Studenten, die am Vertrieb wissenschaftlicher Standardwerke interessiert sind. Alles Nähere zu erfragen in Ihrem Studentenwerk, Baracke 8, hinter der Mensa.



... auch Sie könnten mal krank werden

Da es keine Garantie für immerwährende Gesundheit gibt, hat der „Oldtimer“ sogar recht. Auch junge Menschen kann es erwischen. Eine Krankheit kann das ganze Geld verschlingen. Wie beruhigend, wenn die DKV die hohen Kosten übernimmt.

Und außerdem noch ein Krankenhaus-Tagegeld zahlt!

Fortgeblasen sind die Sorgen: man ist DKV-geborgen!

Auskunft und Anmeldung  
Studentenwerk Bochum e.V., dienstags von 12 bis 14 Uhr

DEUTSCHE KRANKEN-VERSICHERUNGS-A.-G.  
Filialdirektion Bochum, 4630 Bochum, Kortumstr. 66, Postfach 505, Telefon 6 05 46-48



## Studentenzimmer

in denen sich junge Leute wohl fühlen, mit klaren, modernen Möbeln, praktisch und solide, in allen Holzarten, richtet seit Jahren ein:

M Ö B E L F A B R I K A T I O N

# H. Völker

581 WITTEN, HAUPTSTRASSE

# IHRE BANK IN QUERENBURG!

In beiden Zweigstellen in Bochum-Querenburg, Lennershofstraße 70 - unmittelbar neben der großen Mensa - und in der Overbergstraße 7, wollen wir Ihnen bei der Abwicklung Ihrer Bankgeschäfte behilflich sein. In beiden Zweigstellen werden unsere Mitarbeiter bemüht sein, Sie fachkundig und individuell, dem privaten Charakter unseres Hauses entsprechend, zu beraten. Neben der Auszahlung des „Honnefer-Modells“ - dies jedoch nur in der Lennershofstraße 70 - können Sie Bankgeschäfte jeder Art in beiden Zweigstellen abwickeln:

Wenden Sie sich daher vertrauensvoll an Ihre

Zweigstelle Ruhr-Universität  
Lennershofstraße 70

Studentenkonto eröffnen sowie Sparkonto, Depotkonto und Gehaltskonto der Universitätskasse.

Die Durchführung des gesamten bargeldlosen Zahlungsverkehrs auf Grund von Daueraufträgen, z. B. Miete, Versicherungen und sonstige wiederkehrende Zahlungen.

Kredite in jeder Form.  
An- und Verkauf von Reisezahlungsmitteln.  
Abwicklung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland.

Beratung in allen Wertpapierfragen.

## WESTFALENBANK

AKTIENGESELLSCHAFT  
BOCHUM HUESTRASSE 21-25

Zweigstelle Bochum-Querenburg  
Overbergstraße 7